



Zukunftskonzept VIKTUALIENMARKT

Bericht vom elften Stammtisch der Marktleute
27. März 2018

Ort: München, beim Pschorr im Holzfasskeller
Datum: 27.03.2018, 19 Uhr

Elfter Händlerstammtisch im Pschorr

Der elfte Händlerstammtisch findet auf Wunsch der Händlerschaft wieder im Holzfasskeller vom Pschorr statt. Dabei sind ca. 25 Händlerinnen und Händler, der Kommunalreferent und zwei Vertreter der Markthallen München und die Planungsteams.

Frauke Burgdorff ruft als erstes das Thema **„Vertrauen“** auf, zu dem Rainer Hofmann Ausführungen macht und anschließend intensiv diskutiert wird.

Zum Hintergrund: Beim Händlerstammtisch im Januar sind mehrere Ausdrücke des damaligen Arbeitsstandes des Architektenteams entwendet worden. In diesem Arbeitsstand sind alle möglicherweise erforderlichen Maßnahmen für alle Standl aufgezeigt. Darunter auch die notwendige und bei vielen noch ausstehende Baugenehmigungen von Vorbauten und diversen Umbauten durch die Lokalbaukommission.

Grundsätzlich muss zwischen der Genehmigung durch die Markthallen als „Vermieter“ und einer Baugenehmigung durch die Lokalbaukommission unterschieden werden. Die Markthallen geben die Genehmigung für die jeweilige Nutzung und auch das Einverständnis für Umbauten. Dieses Einverständnis ist keine Baugenehmigung. Diese muss jeder Händler und jede Händlerin einzeln bei der Lokalbaukommission einholen. So steht es auch ausdrücklich im Zustimmungsschreiben der Markthallen München zu baulichen Maßnahmen.

Beim Termin im Januar wurde erläutert, dass dieser Zustand aktuell kein Problem für die Standbesitzerinnen und -besitzer darstellt. Es ist ein formaler Akt diese Genehmigung bei der Lokalbaukommission einzuholen. Dies wird im Zug der Sanierung geschehen und bedeutet nicht, dass die Händlerinnen und Händler etwas an ihrer heutigen Situation verändern müssen. Es gibt kein Risiko für die Betreiberinnen und -betreiber. Es wird nichts abgerissen oder geschlossen.

Dies wurde entweder nicht klar genug erläutert oder von einigen Personen aus der Händlerschaft nicht oder missverstanden. Von den Händlerinnen und Händlern wurde aus den Plänen interpretiert: "Wir haben keine Genehmigung und Angst vor dem Abriss". Diese Annahme ist falsch. Diese Verunsicherung wurde zwar mit dem Architektenteam und den Markthallen München beraten, konnte aber offensichtlich nicht ausgeräumt werden. Das hat dazu geführt, dass eine oder mehrere Händler die Pläne an die Presse gegeben haben. Es entstand das Bild in der Öffentlichkeit, dass viele Händler illegal Bauten auf dem Markt installiert hätten und nun um ihre Geschäfte bangen müssten. Die negative mediale Aufmerksamkeit hat weder den Markt noch die gemeinsame Arbeit am Zukunftskonzept gut dastehen lassen.

Das Planungsteam und der Kommunalreferent fordern die anwesenden Händlerinnen und Händler noch einmal nachdrücklich auf in Zukunft deutlich nachzufragen, wenn etwas unklar ist oder wegen einer Aussage Ängste entstehen. Nur dann können **Missverständnisse** aufgeklärt und ehrliche Antworten gegeben werden. Dass die Antworten nicht immer so einfach und klar sind, wie das von der Händlerschaft gewünscht wird, liegt zum einen an der juristisch notwendig formalen Sprache und zum anderen an der Vielschichtigkeit der Machbarkeitsstudie.

Ein weiteres bisher nicht gänzlich geklärtes Thema sind die unbefristeten **Zuweisungen**. Momentan werden nach Händlerwechsel, bei Nachfolge oder größeren inhaltlichen Änderungen, nur noch befristete Zuweisungen ausgegeben. Den Marktleuten ist nicht klar, warum nicht auch weiter unbefristete Zuweisungen ausgegeben werden können.

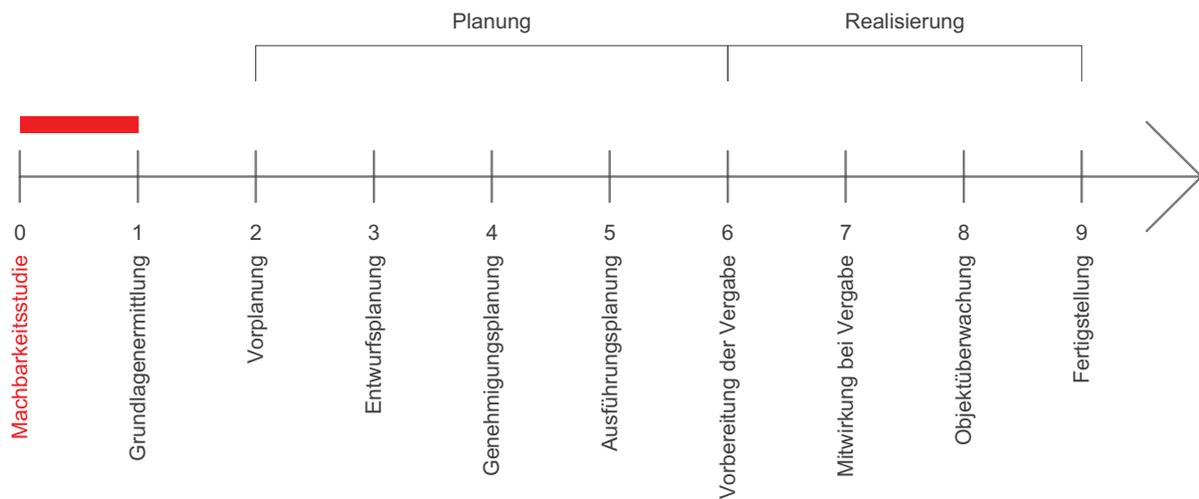
Herr Markwardt hat als Verständigungshilfe den Beschluss zum Elisabethmarkt mitgebracht, den sich die Händlerinnen und Händler mitnehmen können. Dieser wurde einstimmig vom Stadtrat bewilligt und ist auch online einsehbar https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_detail.jsp?risid=4403309. Dem Beschluss ist zu entnehmen, dass allen Händlerinnen und Händler, die vor der Sanierung am Markt sind, nach der Sanierung wieder unbefristete Verträge angeboten werden. Dieser Passus wird auch für den Viktualienmarkt übernommen.

Aus der Händlerschaft werden Zweifel geäußert, dass ihnen diese Formulierung noch nicht die nötige Sicherheit gibt. Es wird ausgemacht, dass aus der Händlerschaft ein Vorschlag für einen besseren, verbindlicheren Text kommen soll.

Wie genau die Formulierungen in den Zuweisungen aussehen werden und wie sich die Gebühren ändern werden, ist jetzt noch nicht genau zu sagen. Herr Markwardt formuliert, dass eine drastische Erhöhung der **Gebühren** nicht zu erwarten sei, weil der Politik bewusst ist, dass die Märkte – und insbesondere der Viktualienmarkt – einen touristischen und ökonomischen Wert haben, der rechtfertigt, dass keine reine Kostenmiete berechnet wird.

Da häufiger Fragen zum Zeitplan der Sanierung und der vorgeschalteten Planung

auftauchen, sind die aufeinander folgenden Schritte hier im Zeitstrahl dargestellt. Erst bei der Ausführungsplanung wird klar sein, wie viel die Maßnahme tatsächlich kosten wird. Bis zum Abschluss der Entwurfsplanungen können innerhalb der Korridore, die die Machbarkeitsstudie formuliert, einige Details immer noch verhandelt werden.



Fragen an die Markthallen München und den Kommunalreferenten

Eine Händlerin möchte wissen (da sie vor hat eine Plane zu erneuern), ob sich solche Investitionen jetzt noch lohnen.

Es wird ihr und allen anderen Anwesenden empfohlen, den Stadtratsbeschluss im Juni abzuwarten. Ab dann wird es absehbar sein, wie es weitergeht und wann etwa die Sanierung losgeht. Wenn jemand etwas in Eigenregie demnächst sanieren möchte, sollte dies im Dialog mit den Markthallen München geschehen. Diese können schon mit Rat und Tat zur Seite stehen, um ein Ergebnis zu erhalten, dass sehr wahrscheinlich auch nach der gesamten Sanierung so bestehen bleiben kann.

Da bei der Großmarkthalle beschlossen wurde, dass sie in Zukunft von einem Investor betrieben werden soll, kursiert in der Händlerschaft die Sorge, dass auch der Viktualienmarkt in Zukunft an einen Privaten vergeben werden könnte.

Der Kommunalreferent erklärt, dass er sich nicht vorstellen kann, dass die Stadt München nochmals so eine Entscheidung treffen wird. Zudem sei die Situation und die Kommunikation mit den Händlern der Großmarkthalle eine deutlich andere als mit den Händlern der Lebensmittelmärkte. Die Gründe für eine Investorenlösung bei der Großmarkthalle sind nicht auf den Viktualienmarkt übertragbar und daher höchst unwahrscheinlich.

Aus dem Architektenteam kommt die Frage an den Kommunalreferenten:

Ist es nicht möglich, den Händlern die schon lange auf dem Markt sind, jetzt schon unbefristete Zuweisungen zu geben, z.B. bei einer Nachfolge in einem Todesfall?

Herr Markwardt stimmt zu, zu prüfen ob dies eine Lösung sein könnte. Es soll geklärt werden, ob dies möglich gemacht werden kann. Es soll diesbezüglich keine Benachteiligungen geben.

Um die vielen **offenen Fragen** zu beantworten, gab es beim Händlerstammtisch im Januar den Vorschlag alle Fragen zu sammeln und in einem Gespräch mit MHM, dem Referenten und einer Vertretung aus dem Planungsteam zu beantworten. Hierzu hatte sich eine kleine Gruppe Händler gemeldet, die nun noch mal wegen dem Termin angeschrieben werden. Dieser findet am 11. April statt.

Aus dem Planungsteam kommt die Frage an die Händler, ob sie in Zukunft öfter mit einer kleinen Delegation bestimmte Themen abarbeiten möchten.

Antwort Marktleute: Es soll abgewartet werden, wie sich die Abgesandten schlagen und das Ergebnis aussieht.

Als nächster Punkt steht der **Interimsmarkt** an. Es geht darum, in welcher Form die Sanierung ablaufen könnte und wo betroffene Händlerinnen und Händler übergangsweise unterkämen.

Beim letzten Stammtisch wurde der erste Arbeitsstand zum Interimsmarkt gezeigt und von den anwesenden Marktleuten kommentiert. Das Architektenteam hat diese Hinweise beherzigt und eingearbeitet. In dem jetzigen Stand sind temporäre Stände in Abteilung II angedacht. In diese sollen die Händler nacheinander einziehen. Vorab soll hier ein Keller entstehen. Danach kann in Abteilung VI inklusive Kellerbau weiter gemacht werden. Hier könnte ein neuer Baukörper statt oder neben der Kuttlerhalle entstehen.

Frage: Können die Schirmstände in Abteilung II dann während der ganzen Sanierung nicht an ihren Ursprungsstandort zurück?

Antwort: In dem Arbeitsstand ist es so dargestellt, aber das ist kein Muss. Es ist möglich, dass die Betroffenen selber entscheiden können, wo sie ihren Verkauf in der Zeit stattfinden lassen wollen. Ausweichquartiere für Schirmstände gibt es genügend.

Hinweise an das Architektenteam aus der Händlerschaft

1. Wenn Umzug, dann möglichst in der Nähe - Umzüge, mögen sie noch so klein aussehen (wenige Meter und in Sichtweite des Ursprungsortes) können fatal sein und zur Pleite führen
2. Während der Sanierung auf keinen Fall einen schlechteren Platz. Möglichst einen besseren, stark frequentierten
3. Wenn beides nicht machbar ist, muss es einen anderen Ausgleich geben (schönerer Stand, gute Werbung)

- Zwischen Pschorr und Nymphenburg ist ein toter Punkt. Hier sollte niemand stehen müssen

- Es soll aufgenommen werden, dass es möglich ist, von einem losen Stand auf einen Festen umzusatteln

Insgesamt wird der jetzige Vorschlag, mit Konzentration auf die Abteilung II, gut angenommen. Die Händlerinnen und Händler regen an, weiterhin darüber hinaus nachzudenken und auch mobile Stände, in der Nähe betroffener Stände anzudenken. Das wird von den Architekten geprüft, kann aber schwierig sein, wenn Abwasserleitungen saniert werden (wahrscheinlich ca. 70 %). Dann ist viel Fläche betroffen, auf der kein mobiler Stand aufgebaut werden kann.

Die Händler sind aufgerufen, ihre Meinung zur Informationsvermittlung zu äußern. Einige melden sich und sagen, sie fühlten sich nach der Vorstellung der Vorschläge gut informiert und mitgenommen. Sie sehen Ansätze, auf denen aufbauend gearbeitet werden kann. Es sei nun an der Zeit zusammenzuarbeiten und konstruktiv weiterzumachen.

Der nächste Händlerstammtisch findet am 24. April im Infostandl statt.

Eindrücke

